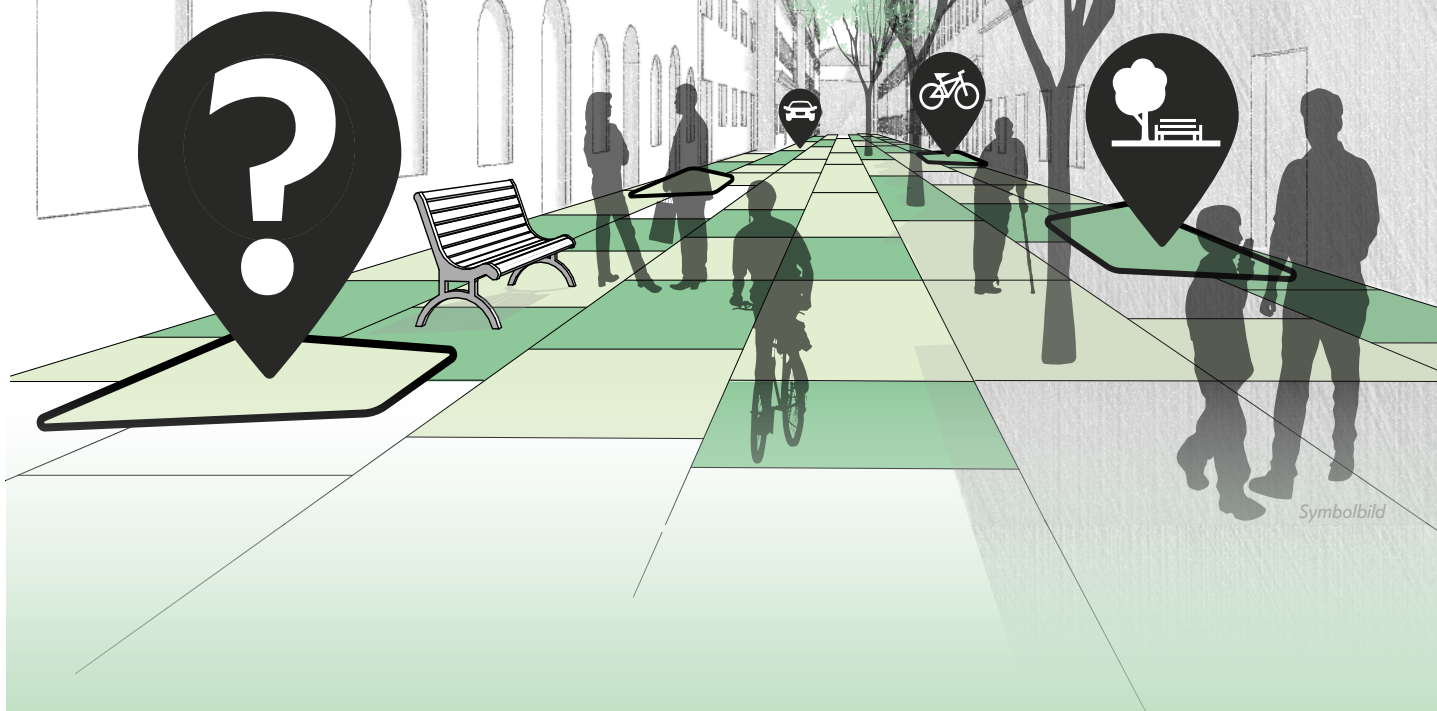


BERNARDGASSE NEU RED' MIT!



Symbolbild

BETEILIGUNGSPROZESS ZUR UMGESTALTUNG DER BERNARDGASSE

Ergebnisbericht zur zweiten Beteiligungsphase

Impressum

Herausgegeben von:

GLARA Forschungskonsortium

tatwort Nachhaltige Projekte GmbH / superwien urbanism ZT GmbH /

Fluxguide Ausstellungssysteme GmbH / Green4Cities GmbH

In Zusammenarbeit mit:

Bezirksvorsteherung Wien Neubau

Hermannngasse 24-26, 1070 Wien

Projektleitung:

Doris Allerstorfer, tatwort Nachhaltige Projekte GmbH

Kontakt:

hallo@glara.info

www.glara.info

Datenaufbereitung und Redaktion:

Maria Feher-Lehrner / Lisa Kongas

Redaktionelle Leitung:

Doris Allerstorfer / Katharina Höftberger



INHALTSVERZEICHNIS

Kurzfassung	3
Einführung.....	4
Gestaltungskonzept	5
Methodik und Ablauf zweite Beteiligungsphase	8
Ergebnisse	12
Teilnehmer*innen.....	12
Feedback zum Gestaltungskonzept	14
Modulverteilung & ortsspezifisches Feedback.....	24
Feedback zum Beteiligungsprozess.....	27
Ausblick.....	28

ERGEBNISBERICHT 2. BETEILIGUNGSSCHLEIFE

Kurzfassung

In der zweiten Beteiligungsphase zur Umgestaltung der Bernardgasse wurde das Gestaltungskonzept, das auf Basis der ersten Phase erstellt wurde, präsentiert. Die interessierte Bevölkerung hatte anschließend zweieinhalb Wochen Zeit, um auf verschiedenen Wegen ihre Rückmeldungen einzubringen. Als Kontaktmöglichkeiten zu einer Abendveranstaltung, drei Info-Points vor Ort sowie der Nutzung der GLARA-App und Teilnahme an einer Umfrage eingeladen.

Die Kernpunkte des Gestaltungskonzepts sind die Umgestaltung in eine echte Wohnstraße durch Wegfall aller Dauerparkplätze und Sperrung des Durchfahrtsverkehrs von und zum Lerchenfelder Gürtel. Zusätzlich zur Verhinderung des Parkplatzsuchverkehrs werden als weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahme modular gestaltbare Elemente abwechselnd links und rechts in den Straßenraum gezogen, um die Fahrbahn versetzt zu führen. Die Inhalte und Verteilung dieser flexiblen Module konnten im Beteiligungsprozess diskutiert werden.

Insgesamt wurde das vorgestellte Gestaltungskonzept von den Teilnehmer*innen sehr positiv bewertet. Vor allem die intensive Begrünung fand sehr großen Anklang. Besonders galt das für die Grünoase, die im verkehrsbefreiten Abschnitt zwischen Lerchenfelder Gürtel und Wimberggasse entstehen soll. Auch die Verkehrsberuhigung und sogar der Wegfall aller Dauerparkplätze wurde mehrheitlich begrüßt. Für die von der Parkplatzreduktion betroffenen Personen, war dieser Aspekt aber natürlich ein großer Kritikpunkt.

85% gefällt die Vision einer grünen, verkehrsberuhigten Bernardgasse



Abbildung 1: Bewertung der Vision des Gestaltungskonzepts in der Umfrage

Bei der Bewertung der Module fanden besonders Module für Begrünung und Fahrradinfrastruktur großen Zuspruch.

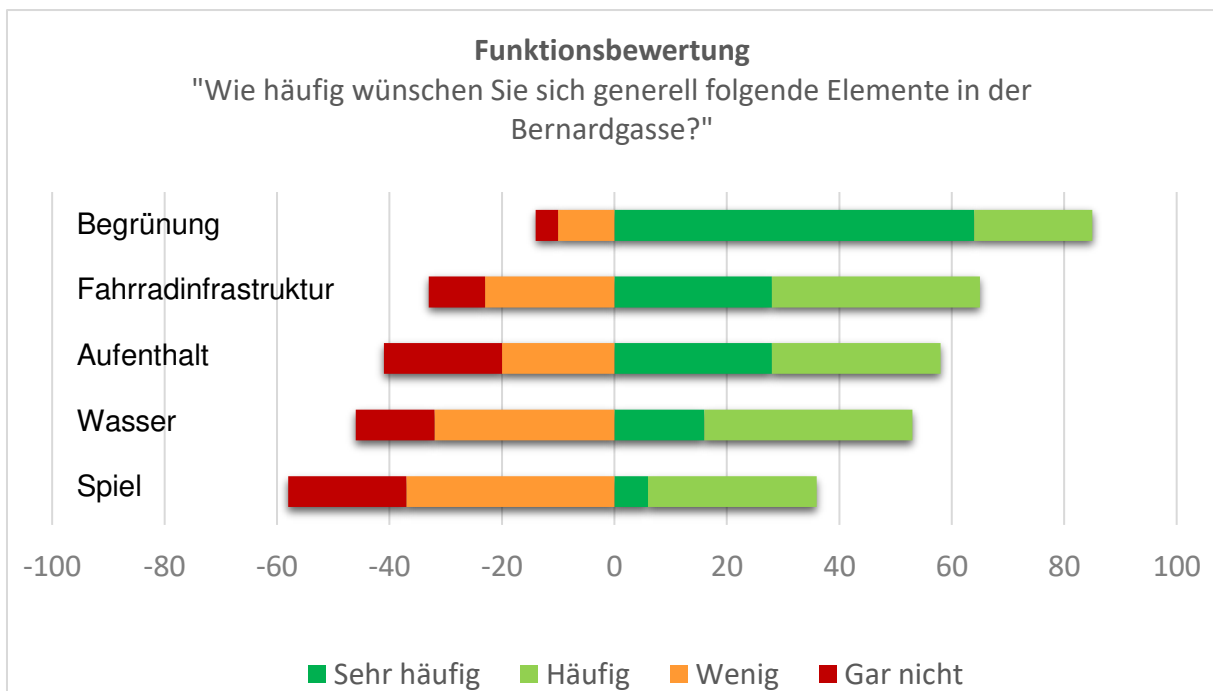


Abbildung 2: Bewertung gewünschten Häufigkeit in der Verteilung der Module laut Umfrage

Einführung

In der Bernardgasse im 7. Wiener Gemeindebezirk müssen die Wasserleitungen saniert werden. Dieser Anlass wird genutzt, um bei der Gelegenheit die Gasse neu zu gestalten. Dabei werden die Ideen und Bedürfnisse der Neubauerinnen und Neubauer berücksichtigt. Bereits im Herbst 2021 wurden die Anwohner*innen und Geschäftstreibenden der Bernardgasse und nahen Umgebung in einer ersten Beteiligungsphase befragt.¹ Anschließend wurde vom Planungsteam der Stadt Wien ein Gestaltungskonzept auf Basis dieser Rückmeldungen erstellt. Dieses Konzept wurde von 22. Juni bis 10. Juli 2022 öffentlich vorgestellt und konnte in einer zweiten Beteiligungsphase bewertet und diskutiert werden.

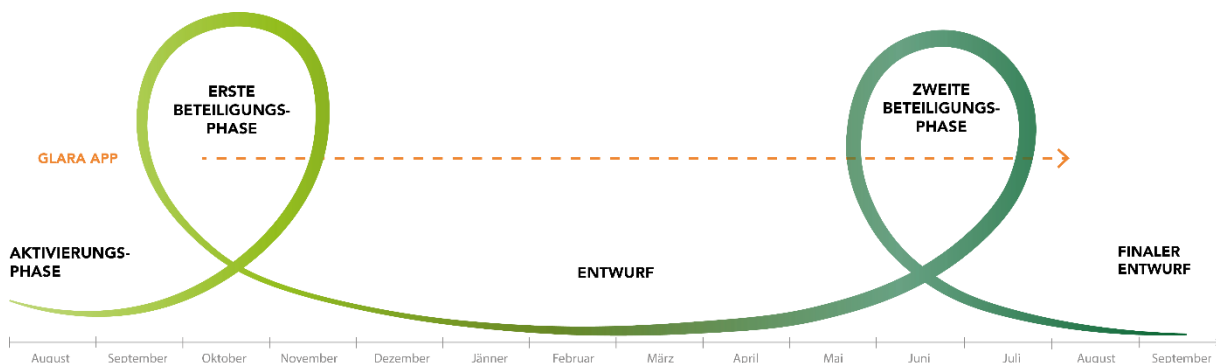


Abbildung 3: Zeitlicher Ablauf des zweiphasigen Beteiligungsprozesses

¹ Ein ausführlicher Bericht der Ergebnisse findet sich auf der Projektwebsite der Stadt Wien zum Download: <https://www.wien.gv.at/bezirke/neubau/pdf/ergebnisbericht-bernardgasse.pdf>

Der gesamte Prozess wird begleitet vom Forschungsprojekt² [GLARA](#) das es sich zum Ziel gesetzt hat, ein Planungsservice zu entwickeln, das mittels Augmented und Virtual Reality (AR und VR) die mikroklimatischen Effekte von Grünplanungen anschaulich vermittelt und gleichzeitig die Beteiligung von Bürger*innen bei Planungsprozessen in den Fokus rückt. Das Forschungsteam hat dabei die Umsetzung des Beteiligungsprozesses mit analogen vor-Ort-Formaten und digitalen Beteiligungsmöglichkeiten – allen voran der eigens entwickelten GLARA-App – für die Umgestaltung der Bernardgasse durchgeführt. Der vorliegende Bericht fasst den Ablauf und die Ergebnisse dieser zweiten Beteiligungsphase zusammen.

Gestaltungskonzept

In der ersten Beteiligungsphase wurde von einem Großteil der Teilnehmer*innen vor allem eine Steigerung der Aufenthaltsqualität durch stärkere Begrünung, deutliche Verkehrsberuhigung sowie Neuverteilung des Straßenraums zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs gewünscht. Außerdem wurde auf das Problem der starken Verschmutzung durch Hundekot in der Gasse hingewiesen, auf das die Umgestaltung Rücksicht nehmen sollte. Gleichzeitig wurde das biedermeierliche Architekturensemble häufig besonders positiv hervorgehoben und der Wunsch geäußert, in der Neuplanung auf den historistischen Straßencharakter einzugehen.

Wünsche der Anrainer*innen aus der 1. Beteiligungsphase

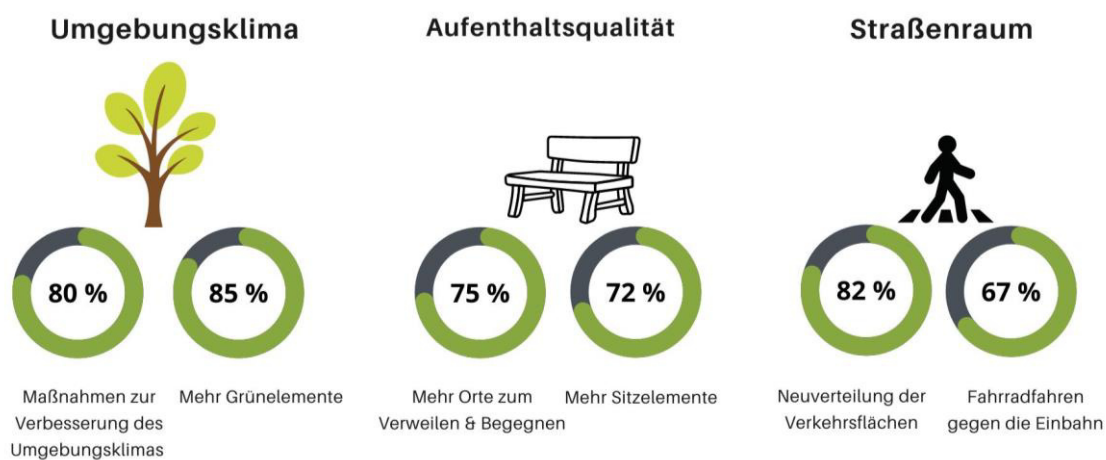


Abbildung 4: Zusammenfassung der Ergebnisse der Kernthemen aus der ersten Beteiligungsphase

Gestaltungskonzept

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Beteiligungsphase orientiert sich der gestalterische Zwischenentwurf der Stadt Wien an:

- den Wünschen und Bedürfnissen, die aus der ersten Beteiligungsphase hervorgegangen sind
- den technischen Voraussetzungen zur Straßenplanung und der aktuellen Einbausituation (unterirdische Leitungssysteme etc.)

² Das Projekt wird aus Mitteln des [Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft \(BMAW\)](#) gefördert und im Rahmen der Programmlinie [COIN](#) der [Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft \(FFG\)](#) durchgeführt.

- den Zielvorgaben der Wiener Stadtregierung und deren Strategien und Umsetzungsprogrammen (u. a. Smart City Rahmenstrategie, STEP 2035, etc.)
- den Zielvorgaben des Bezirks Neubau (insbesondere Masterplan Fußverkehr, Masterplan Grün, etc.)

Die wichtigsten Gestaltungsmerkmale definieren sich dabei durch den Wunsch nach Verkehrsberuhigung, fairerer Verteilung der Flächen sowie nach mehr Begrünung und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Gasse wird als echte Wohnstraße gestaltet und bietet damit noch mehr Bewegungsraum für Bewohner*innen, Radfahrer*innen und Fußgänger*innen. Auch das Spielen auf der Straße ist in Wohnstraßen gestattet.
- Haltezonen für gewerbliche Ladetätigkeiten und Behindertenparkplätze sowie die Flächen der bestehenden Schanigärten werden in die Gestaltung integriert. Auch für private PKW werden Haltezonen eingerichtet. Das Zufahren und Liefern, Abholen sowie Ein- und Aussteigenlassen bleibt somit auch für Privatpersonen weiterhin möglich. Private Hauseinfahrten werden von der Umgestaltung nicht beeinträchtigt.
- In der Gasse soll zwischen Gehsteig und Fahrbahn jeweils ein „Band“ geführt werden, das modular mit Begrünung, Aufenthaltselementen und anderen Funktionen gestaltet werden kann. Baumpflanzungen sind technisch dabei nur im Süden (ungerade Hausnummern) möglich.
- Durch die wechselseitige Anordnung der Module wird die Fahrbahn in sanften „Schlangenlinien“ geführt und dadurch die Verkehrsgeschwindigkeit noch weiter gebremst.
- Für den Fahrradverkehr wird das Fahren gegen die Einbahn ermöglicht.
- Die Befahrbarkeit für Einsatzfahrzeuge und Müllabfuhr bleibt auf der ganzen Länge gewährleistet.
- Die Kreuzungsbereiche werden als Begegnungsorte für das Grätzleben gestaltet.
- Die Oberflächengestaltung der neuen Bernardgasse nimmt Rücksicht auf die vorherrschende Charakteristik der Biedermeiergebäude. Natursteine in unterschiedlichen Formaten verbinden die historischen Fassaden miteinander. Zusätzliche Pflanzflächen und sickerfähige Pflasterbereiche werden das Gassenbild auflockern und entsiegeln.
- Die Verkehrsführung im Abschnitt zwischen Kaiserstraße und Lerchenfelder Gürtel wird neu organisiert: die Verbindung zum Gürtel wird für den Autoverkehr gesperrt; der Abschnitt zwischen Wimberggasse und Kaiserstraße wird für den Autoverkehr zur Einbahn in Richtung Kaiserstraße. – Der Abschnitt zwischen Lerchenfelder Gürtel und Wimberggasse wird so gänzlich autofrei und zu einer neuen grünen Aufenthaltsoase und der Gürtel-„Ausweichverkehr“ wird damit unterbunden.
- Für Fußgänger*innen ist zudem eine neue ampelgeregelter Überquerung über den Lerchenfelder Gürtel direkt von der Bernardgasse zu Hundezone und U-Bahn vorgesehen.



Abbildung 5: Gestaltungskonzept Abschnitt Lerchenfelder Gürtel bis Kaiserstraße mit Beispielplanung (Symbolbild)

Die Aufteilung der begleitenden Bänder zwischen Fahrbahn und Gehsteig in modulare Gestaltungselemente sollte eine maximale Flexibilität und möglichst viel Raum für den Beteiligungsprozess ermöglichen. Die Verteilung dieser Elemente kann in der nächsten Planungsphase noch sehr flexibel adaptiert werden. Gleichzeitig wurde vom Planungsteam bereits eine erste beispielhafte Planung für die Platzierung von Modulen vorgestellt.

In diesem Sinn wurden die Teilnehmer*innen der zweiten Beteiligungsphase um Bewertungen sowie Rückmeldungen zur Verteilung der Module und den bevorzugten Funktionen dieser Gestaltungselemente (Begrünung, Sitzgelegenheit, Fahrradinfrastruktur etc.) gebeten. Die 16 vorgestellten Modulbeispiele lassen sich in fünf Funktions-Kategorien unterteilen, die in weiterer Folge Farbcodes zugeordnet wurden: Begrünung (grün), Spiel (gelb), Aufenthalt (rot), Wasser (blau) und Fahrradinfrastruktur (schwarz).

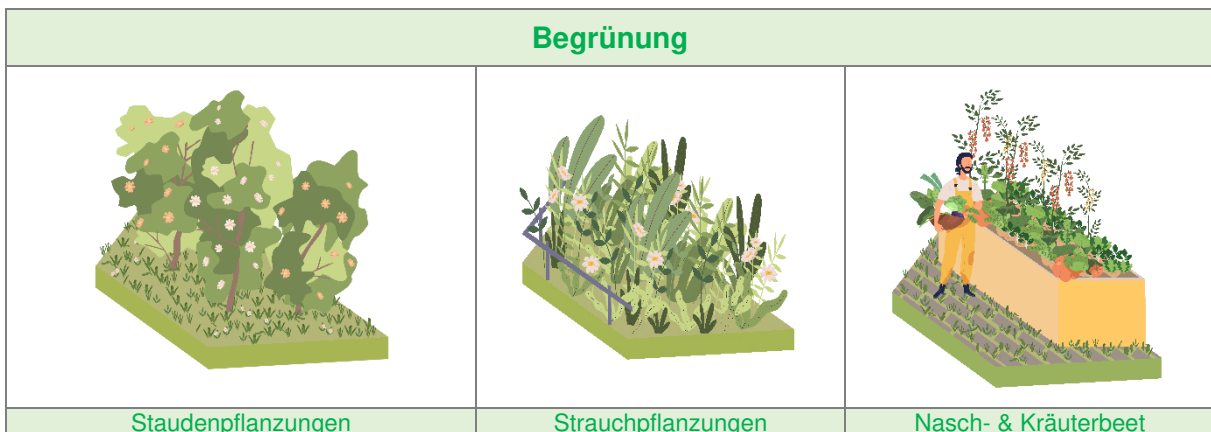


Abbildung 6: Überblick über die vorgestellten Beispielmole „Begrünung“ (alle Grafiken Symbolbilder)


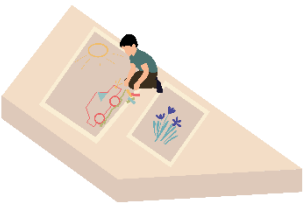


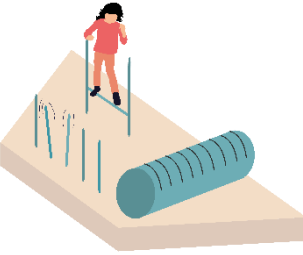



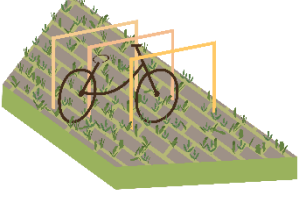

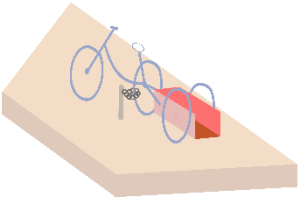
Spielmodule		
		
Balanciermauer	Fläche für Kinderkunst	Geschicklichkeitselement
		
Streichel- und Sitzstein	Spielparcour	
Aufenthaltsmodule		
		
Sitznische	Grätztisch	Liegen
Fahrradinfrastruktur		
		
Fahrradbügel	Fahrradwerkstatt	Abstellplatz Lastenrad

Abbildung 7: Überblick über die vorgestellten Beispielmodule „Spiel & Fahrrad“ (alle Grafiken Symbolbilder)

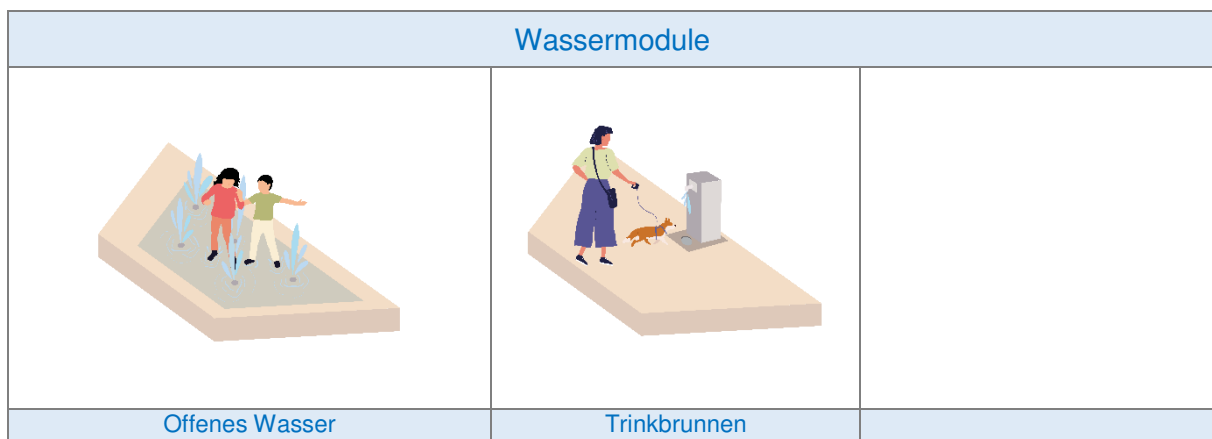


Abbildung 8: Überblick über die vorgestellten Beispielmole „Wasser“ (alle Grafiken Symbolbilder)

Methodik und Ablauf zweite Beteiligungsphase

Von 22. Juni bis 10. Juli 2022 waren die Bewohner*innen und Gewerbetreibenden der Bernardgasse sowie der direkt anschließenden Wohnblöcke in Seitengassen und in der Badhausgasse eingeladen, sich in der zweiten Beteiligungsphase einzubringen. In diesem Zeitraum gab es Gelegenheit auf verschiedenen Wegen Rückmeldung zum Gestaltungskonzept zu geben.

Abendveranstaltung

Präsentationsteil

Die zweite Beteiligungsphase startete mit einer Abendveranstaltung zur Präsentation und Diskussion des Gestaltungskonzepts. Neben den Hintergründen zur Gestaltung wurden auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung vorgestellt, welche Auswirkungen auf das Umgebungsklima durch die neue Planung zu erwarten sind. Diese Simulationsergebnisse konnten auch gleich über die GLARA-App im Detail abgerufen werden. Außerdem wurde der Zwischenstand der laufenden Mobilitätsstudie zur Situation des Individualverkehrs im Bezirk Neubau und in der Bernardgasse vorgestellt.

Workshop

Anschließend wurden in Kleingruppen Rückmeldungen zu möglichen Modulideen eingeholt und Wünsche zur Funktionsverteilung der modular gestaltbaren Flächen erarbeitet. Einerseits konnten die Teilnehmer*innen diese Module dann einzeln bewerten (Schulnotensystem: 1=gefällt sehr gut bis 5=gefällt gar nicht). Andererseits konnten die Teilnehmer*innen entsprechende farbige Klebepunkte auf einem Plan platzieren, um eine gewünschte Funktion zu markieren – und zwar überall dort, wo in der Planung modular frei gestaltbare Flächen zur Verfügung stehen (violett hinterlegt). Die Ergebnisse wurden gesammelt und zusammen mit den Ergebnissen der Info-Points der folgenden Tage gesamt ausgewertet.



Abbildung 9: Zusammengefasstes Ergebnis der Funktionswünsche für den Abschnitt zwischen Lerchenfelder Gürtel und Kaiserstraße aus allen Beteiligungsformaten.

Info-Points

Am 24., 28. und 29. Juni 2022 gab es die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch an jeweils einem Standort in der Bernardgasse. Auch dort konnten wieder Punkte für die gewünschte Verteilung von Funktionen der Module platziert werden. Zusätzlich konnten wichtige Anmerkungen zu bestimmten Gestaltungsaspekten und örtlichen Besonderheiten eingebracht werden.



Abbildung 10: Standorte und Termine Info-Points der zweiten Beteiligungsschleife

Spaziergang mit dem Planungsteam

Am 29. Juni 2022 konnten bei einem Spaziergang durch die Bernardgasse offene Fragen zum Gestaltungskonzept direkt an das Planungsteam gestellt werden. Neben Bezirksvorsteher Markus Reiter waren außerdem Vertreter*innen der planenden Dienststellen der Stadt Wien (MA 19, MA 28, MA 42) sowie des beauftragten Planungsbüros (EGKK) vertreten. Für Fragen zum zukünftigen Mobilitätsangebot stand ein Vertreter des mit der Mobilitätsstudie beauftragten Büros superwien zur Verfügung.



Abbildung 11: Spaziergang durch die Bernardgasse mit dem Planungsteam

GLARA-App

Seit 22. Juni 2022 ist eine Visualisierung des Gestaltungskonzepts und der daraus resultierenden Effekte für das Umgebungsklima in der GLARA-App abrufbar. Dabei kann auch der direkte Unterschied zwischen dem aktuellen Status Quo und der zukünftigen Situation verglichen werden. Die App kann einerseits ortsunabhängig im Virtual Reality (VR) Modus genutzt werden und andererseits mithilfe von Bodenmarkierungen im Augmented Reality (AR) Modus direkt vor Ort in der Bernardgasse. Über die App konnten außerdem Rückmeldungen über die Snapshot Funktion gegeben und direkt die Umfrage erreicht werden.

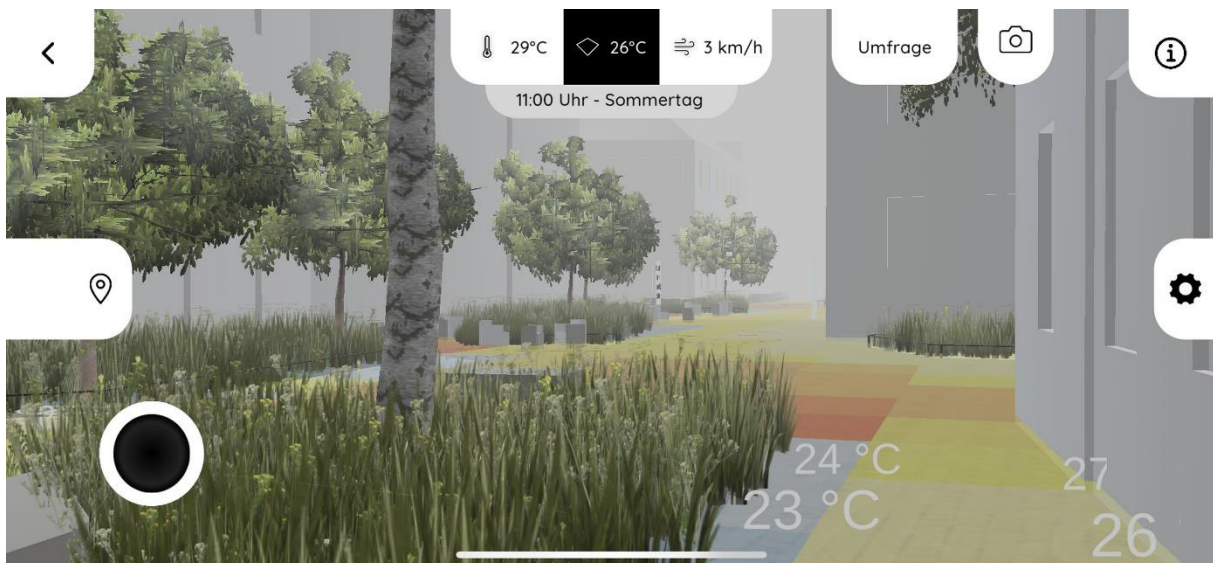


Abbildung 12: VR-Visualisierung mit Oberflächentemperatur an einem exemplarischen Hitzetag.

Umfrage

Von 22. Juni bis 10. Juli 2022 gab es die Möglichkeit an einer Umfrage zum Gestaltungskonzept teilzunehmen. Die Umfrage konnte online über die [Projektwebsite der Stadt Wien](#) erreicht werden, oder als Printversion in den Lokalen Bernardstüberl und Kaffeebar Quentin vor Ort ausgefüllt werden.

Ergebnisse

Im folgenden Auswertungsteil wurden die Rückmeldungen aus allen Beteiligungsformaten zusammengefasst. Berücksichtigt wurden dabei die Wortmeldungen bei der Abendveranstaltung, Info-Points und dem Spaziergang sowie Feedback per E-Mail und über sonstige Kanäle. Die Aussagen aus diesen Wortmeldungen ergänzen die Umfrageergebnisse. Im Fragebogen wurden die Teilnehmer*innen außerdem gebeten, einerseits die einzelnen vorgestellten Module zu bewerten und andererseits einzuordnen, wie stark die jeweiligen Funktionskategorien (Begrünung, Spiel, Aufenthalt etc.) zukünftig in der Bernardgasse vertreten sein sollen. Bei der Auswertung der Einzelbewertung der Module wurden zusätzlich die Ergebnisse der Präsentationsveranstaltung am 22. Juni 2022 berücksichtigt.

Teilnehmer*innen

Insgesamt sind im Rahmen der zweiten Beteiligungsphase interessierte Personen mindestens 256 Mal über die verschiedenen Feedbackmöglichkeiten mit dem GLARA- und Planungsteam in Kontakt getreten. Das Geschlechterverhältnis war dabei weitgehend ausgewogen mit 49% männlichen und 43% weiblichen Teilnehmer*innen (Rest: keine Angabe).

Gesamtsumme aller Kontakte	256
Konzeptpräsentation (22.06.2022)	51
Info-Points (24., 28., 29.06.2022)	74
Freitag, 24.06.2022 (14:30-16:30 Uhr)	33
Dienstag, 28.06.2022 (17:30-19:30 Uhr)	18
Mittwoch, 29.06.2022 (16:30-19:30 Uhr)	23
Spaziergang (29.06.2022)	16
Umfrage (22.06.-10.07.2022)	110
via Website	93
via GLARA-App	12
via Printformular	5
E-Mail	5

Abbildung 13: Zusammenfassung der Teilnehmezahlen

Über die Umfrage wurden darüber hinaus weitere soziodemografische Daten der Teilnehmer*innen erhoben. Daraus ergab sich, dass die Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren sehr gut repräsentiert waren. Unter 30-Jährige und über 60-Jährige haben an der Befragung vergleichsweise weniger teilgenommen.

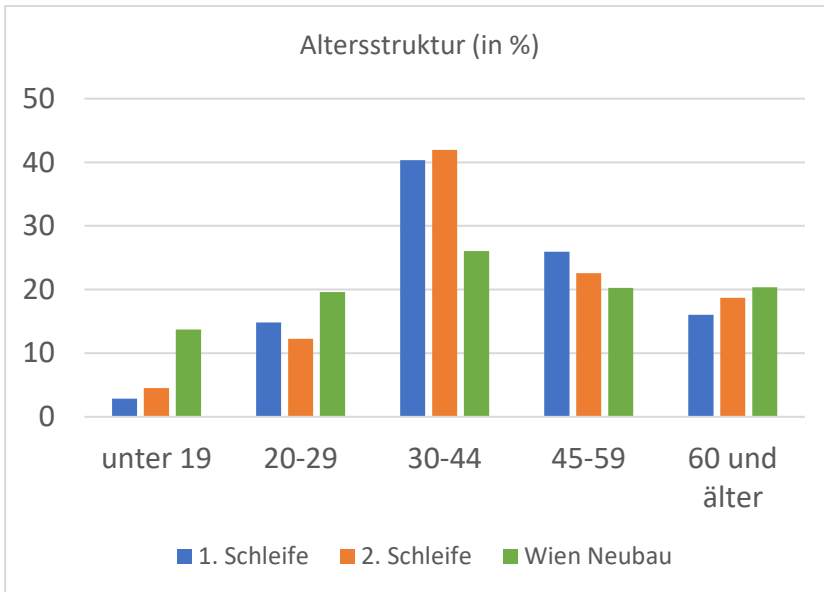


Abbildung 14: Vergleich der Altersstruktur der Teilnehmer*innen der ersten und zweiten Umfrage mit der Altersstruktur des 7. Wiener Gemeindebezirks³

Der Großteil der Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, verfügt über einen Hochschulabschluss oder eine ähnliche Ausbildung (79%). Im Vergleich dazu setzt sich die Verteilung der Bildungsabschlüsse in der Wohnbevölkerung in Wien Neubau folgendermaßen zusammen: 10,7% Pflichtschulabschluss, 17,4% Lehre und BMS, 23,1% AHS/BHS/Kolleg, 48,9% Akademischer Abschluss.

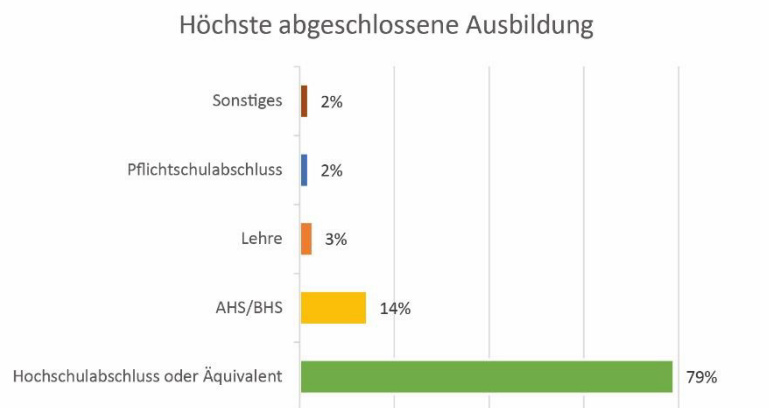


Abbildung 15: Ausbildungsniveau der Umfrageteilnehmer*innen

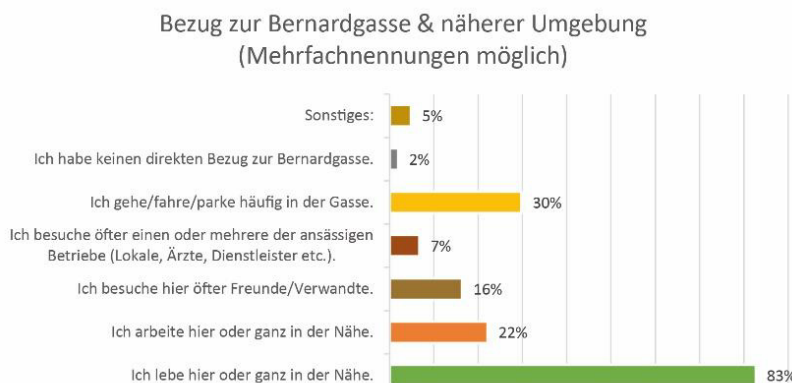


Abbildung 16: Beziehung der Umfrageteilnehmer*innen zur Bernardgasse

Die meisten Teilnehmer*innen der Umfrage sind Anrainer*innen (83%) oder arbeiten im Zielgebiet (22%). Vergleichsweise wenige Personen haben als Besucher*innen der Bernardgasse an der Umfrage teilgenommen (7% und 16%).

³ Quelle: diese und die folgenden Angaben zu soziodemografischen Daten der Bevölkerung des Bezirks Wien Neubau siehe statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2020. (<https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/periodical/titleinfo/3128807> zuletzt abgerufen am: 12.08.2022)

Mit 64% sind die meisten Teilnehmer*innen der Umfrage kinderlos.

64% der Umfrageteilnehmer*innen haben keine Kinder

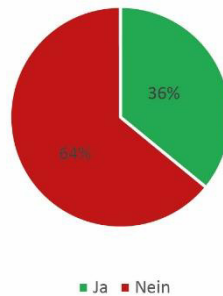


Abbildung 17: Angaben zu Elternschaft der Umfrageteilnehmer*innen

Feedback zum Gestaltungskonzept

Der überwiegenden Mehrheit der Umfrageteilnehmer*innen (85%) gefällt die vorgestellte Vision einer grünen verkehrsberuhigten Bernardgasse. Auch das Konzept der Aufwertung der Kreuzungsbereiche als Begegnungsorte wird mit 75% immer noch von einer großen Mehrheit positiv bewertet.

85% gefällt die Vision einer grünen, verkehrsberuhigten Bernardgasse



Abbildung 18: Bewertung der Vision des Gestaltungskonzepts in der Umfrage

75% gefällt das Konzept in den Kreuzungsbereichen Begegnungsorte zu schaffen

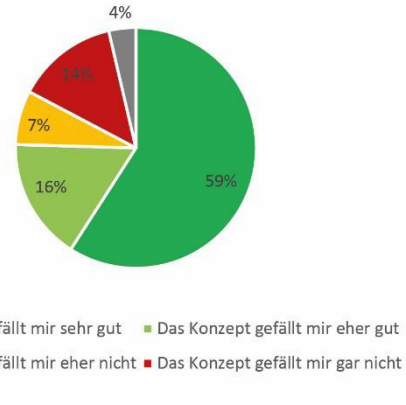


Abbildung 19: Bewertung des Idee der „Grätzl-Plätze“ im Gestaltungskonzept laut Umfrage

Auch das Planungsprinzip in den Bändern links und rechts der Fahrbahn Module mit unterschiedlichen Funktionen nach Bedarfsrückmeldung der Bevölkerung anzuordnen, wird von 80% der Teilnehmer*innen begrüßt.

Auch der Wegfall der Parkplätze ist für Personen, die in der Bernardgasse einen PKW privat nutzen ein sehr großer Kritikpunkt.

Die Negativnennungen zum Thema Begrünung bezogen sich am häufigsten darauf, dass im Konzept noch mehr Grün eingeplant werden sollte.

Was gefällt den Umfrageteilnehmer*innen am Gestaltungskonzept nicht?

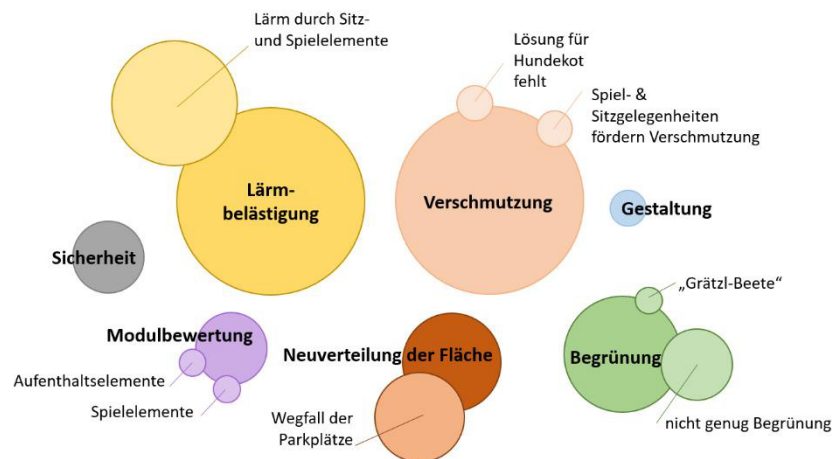


Abbildung 22: Visualisierung der Häufigkeit der offenen Negativnennungen zum Gestaltungskonzept in der Umfrage

Klima & Umwelt

Im Rahmen der zweiten Beteiligungsschleife wurde vor allem die intensive Begrünung von vielen Personen besonders positiv hervorgehoben. Ganz besonders die geplante „Grünoase“ im besonders verkehrsberuhigten Bereich zwischen Lerchenfelder Gürtel und Wimbergergasse fand sehr großen Anklang.

Begrünung

Bei der Modulbewertung gefiel mit insgesamt 81% positiven Rückmeldungen den meisten Umfrageteilnehmer*innen das Modul „Staudenpflanzungen“ am besten. Aber auch das Gestaltungselement mit blühenden Strauchpflanzungen konnte einen fast ebenso guten Zustimmungswert erzielen. Beim Gestaltungselement „Kräuter- und Naschbeet“, das durch die Nachbarschaft gepflegt werden sollte, gab es mit insgesamt 35% deutlich mehr Ablehnung: einige skeptische Stimmen waren besorgt, dass die Pflege durch die Nachbarschaft nicht oder nur schlecht funktionieren würde.

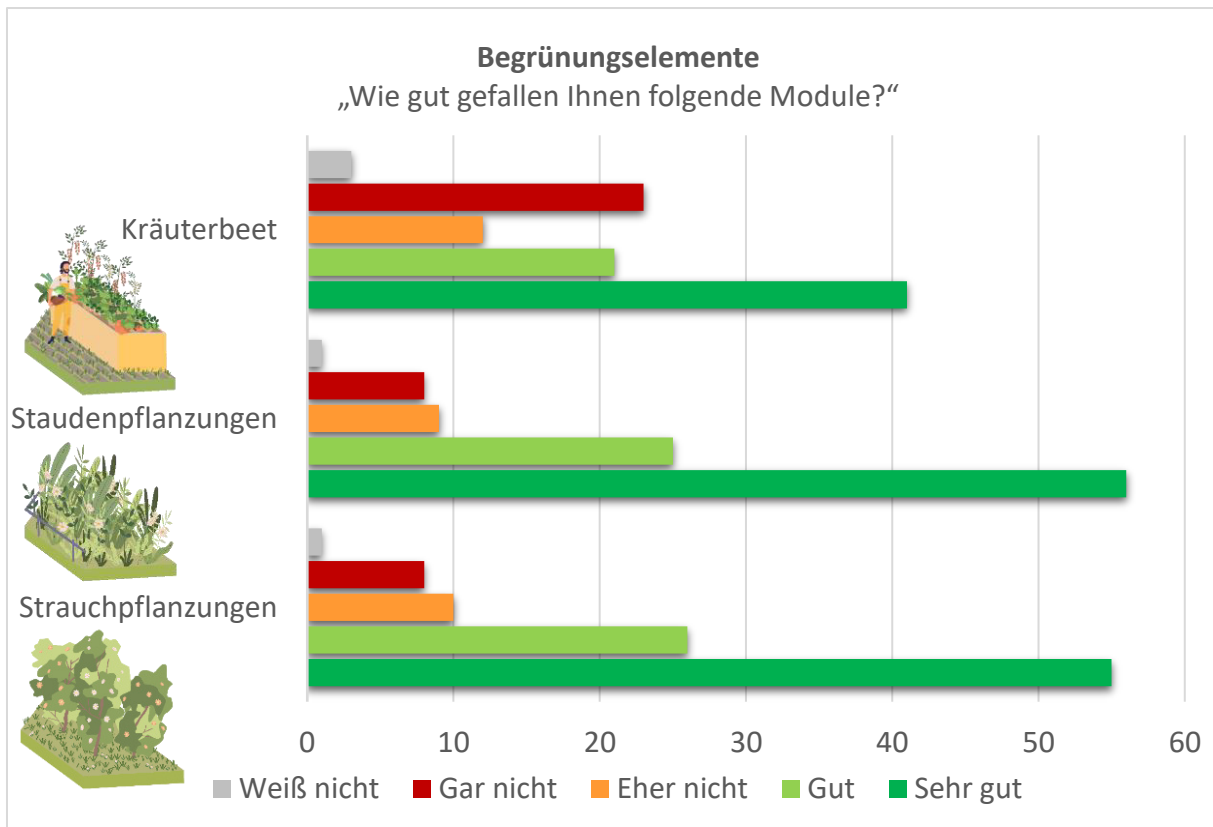
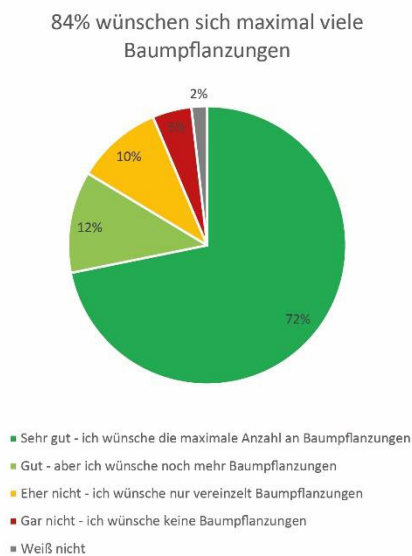


Abbildung 23: Bewertung der vorgestellten Begrünungsmodule in der Umfrage und Kleingruppenarbeit



Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer*innen (84%) wünscht sich außerdem so viele Baumpflanzungen wie möglich. Allerdings wurde zu Baumpflanzungen auch die Sorge angemerkt, dass darauf zu achten ist, den Erdgeschoßwohnungen nicht zu viel Licht zu nehmen.

Abbildung 24: Gewünschte Häufigkeit von Baumpflanzungen laut Umfrage (Die Abweichung von 100% Gesamtmenge ergibt sich aus der Rundung auf ganze Zahlen.)

Die Teilnehmer*innen wurden außerdem befragt, ob sie bereit wären, sich an der Pflege von „Grätzl-Beeten“ zu beteiligen. Hier haben immerhin 39% der Befragten ihre Bereitschaft zur Pflegebeteiligung signalisiert.

Pflegebereitschaft von „Grätzl-Beeten“

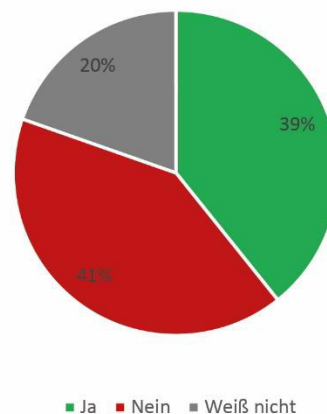


Abbildung 25: Einschätzung der eigenen Bereitschaft der Umfrageteilnehmer*innen sich an der Pflege von Gemeinschaftsbeeten zu beteiligen.

Boden

Beim neuen Bodenbelag wurden vor allem die Entsiegelung und das optische Erscheinungsbild von Pflastersteinen begrüßt. Dazu wurde allerdings auch die Sorge geäußert, dass bei einer Entsiegelung im Gehsteigbereich auf eine gute Abdichtung zu den Fundamenten der historischen Gebäude geachtet werden muss. Aber auch die Angleichung des Bodenniveaus zwischen Gehsteig und Fahrbahn und die Bodenintarsien in den Kreuzungsbereichen als optische Maßnahme zur Verkehrsberuhigung wurden positiv hervorgehoben.

Wasser

Bei den Wassermodulen waren die häufigsten Anmerkungen ein generelles Bedürfnis zum sparsamen Umgang mit der wertvollen Ressource. Auch die Befürchtung einer weiteren Lärmbelastung durch ständig laufendes Wasser wurde vereinzelt geäußert. Das Element mit offenem Wasser zum Wasserspiel wurde daher in der Umfrage stark durchmischt bewertet. Generell wurde die Platzierung von Wassermodulen im Vergleich zu anderen Elementen aber eher positiv gesehen.

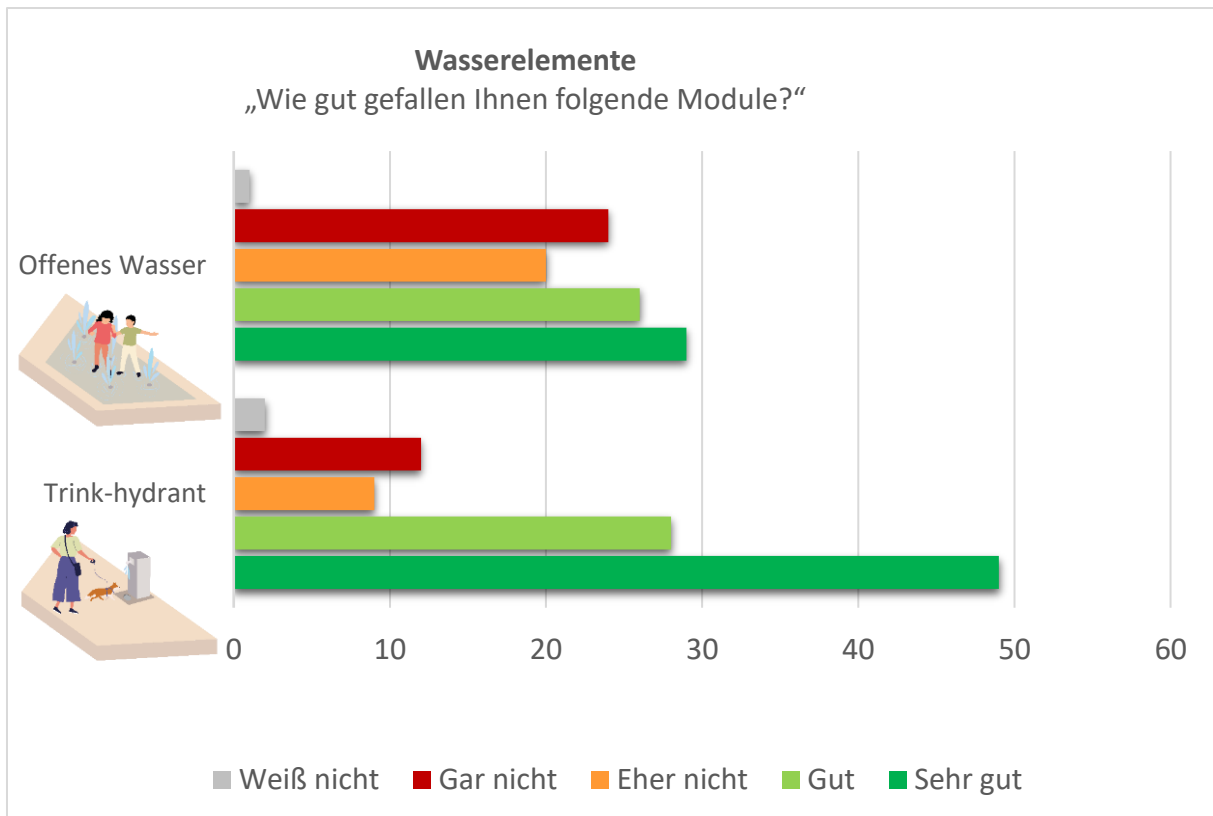


Abbildung 26: Bewertung der vorgestellten Wasserelemente in der Umfrage und Kleingruppenarbeit

Das Platzieren von Trinkhydranten wird hingegen mit 77% Zustimmung sehr positiv bewertet. Zusätzlich wurde die Frage gestellt, wie gut den Teilnehmer*innen die Idee gefällt, diese Trinkhydranten mit einem Schlauchanschluss für die private Betreuung von „Grätzl-Grün“ auszustatten. Auch diese Frage wurde mit 73% Zustimmung insgesamt sehr positiv bewertet.

73% gefällt die Idee eines Trinkhydranten mit Schlauchanschluss

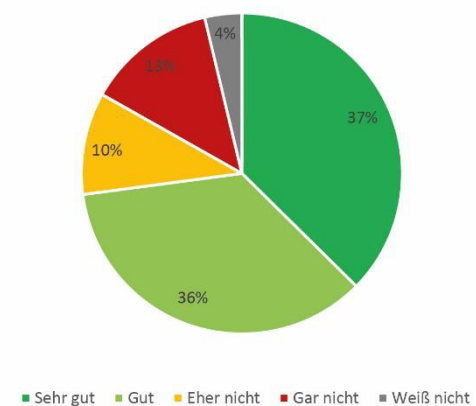


Abbildung 27: Bewertung Schlauchanschluss bei Hydranten in der Umfrage

Wohnstraße mit Aufenthaltsmöglichkeiten

Die Umgestaltung der Bernardgasse zu einer echten Wohnstraße wurde insgesamt sehr positiv aufgenommen. Den Bewohner*innen war es allerdings wichtig, dass der Charakter einer ruhigen Gasse erhalten bleibt und die Umgestaltung darauf sensibel Rücksicht nimmt.

Spiel

Ganz in diesem Sinn haben die vorgestellten Spielelemente sehr unterschiedliche Rückmeldungen hervorgerufen. Während einige Teilnehmer*innen Bewegungsmöglichkeiten für Kinder sehr positiv bewertet haben, wurde von anderen oft die Sorge geäußert, dass Spielelemente über die Länge der Gasse eine Lärmquelle sein könnten. Außerdem wurde auf den nahegelegenen Josef-Strauss-Park mit Spielmöglichkeiten für Kinder verwiesen.

Unter den vorgestellten Elementen hatte das Modul „Geschicklichkeit“ die größte Zustimmung mit insgesamt 58%. Einen ähnlichen Wert erzielte außerdem noch das Modul „Fläche für Kinderkunst“ mit insgesamt 53% Zustimmung. Die größte Ablehnung wurde beim Modul „Streichel-/Sitzstein“ angegeben mit insgesamt 62%.

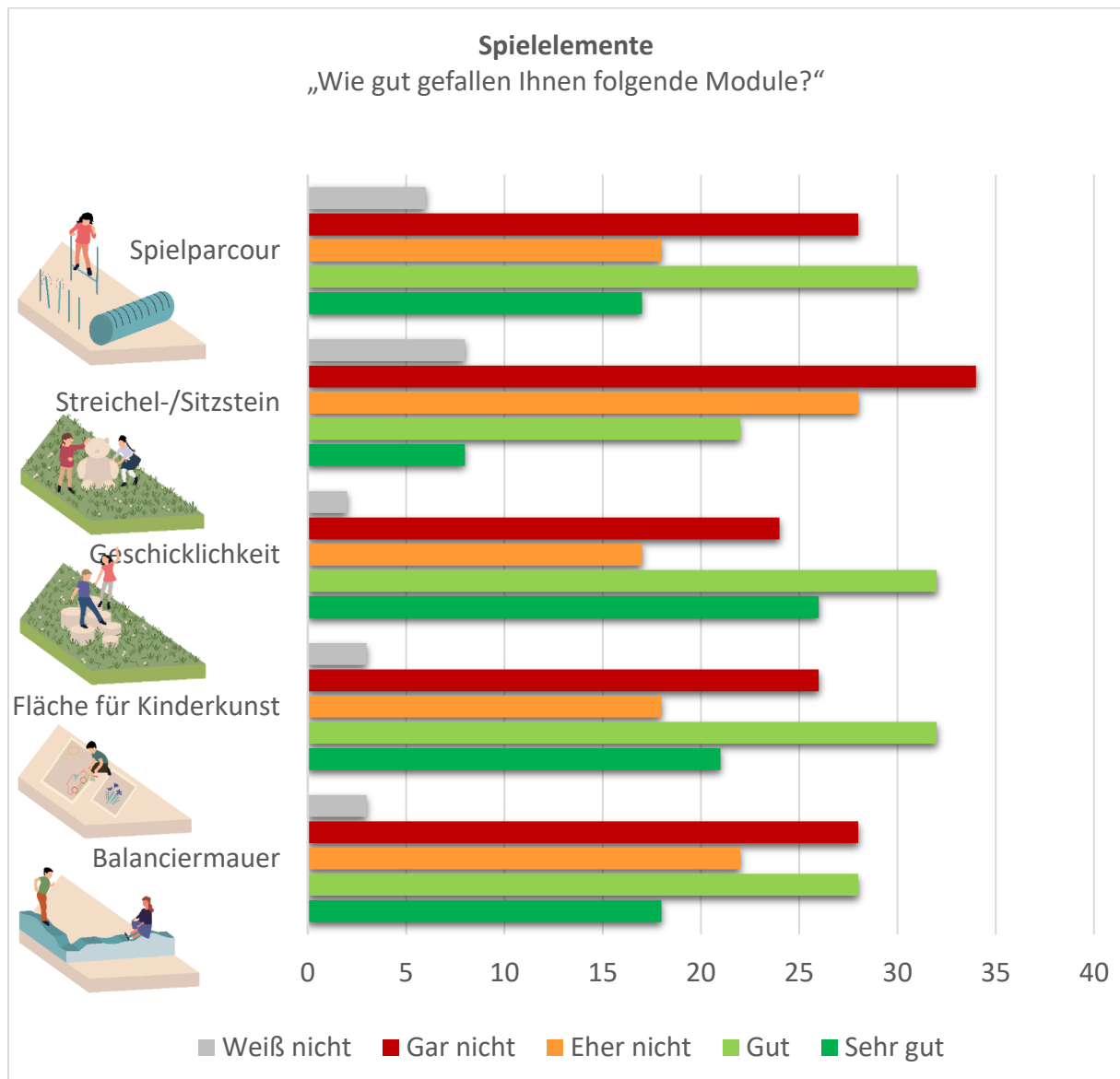


Abbildung 28: Bewertung der vorgestellten Spielmodule in der Umfrage und Kleingruppenarbeit

Aufenthalt

Ähnlich wie bei den Spielmodulen wurden bei den Aufenthaltsmodulen einige Vorbehalte formuliert: insbesondere besteht bei vielen Befragten die Sorge, dass unregulierte Aufenthaltsbereiche auch noch spät nachts genutzt werden und Lärmbelästigung und Verschmutzung anziehen. Das gilt insbesondere für die Platzierung in den Längen der Gasse, auf die viele Schlafzimmerfenster gerichtet sind. Dementsprechend wurden von den Teilnehmer*innen Aufenthaltsmodule mit Liegemöglichkeit am schlechtesten bewertet (55% Ablehnung). Das Element „Sitznische“ wurde demgegenüber mit 63% Zustimmung und 36% Ablehnung am besten bewertet.

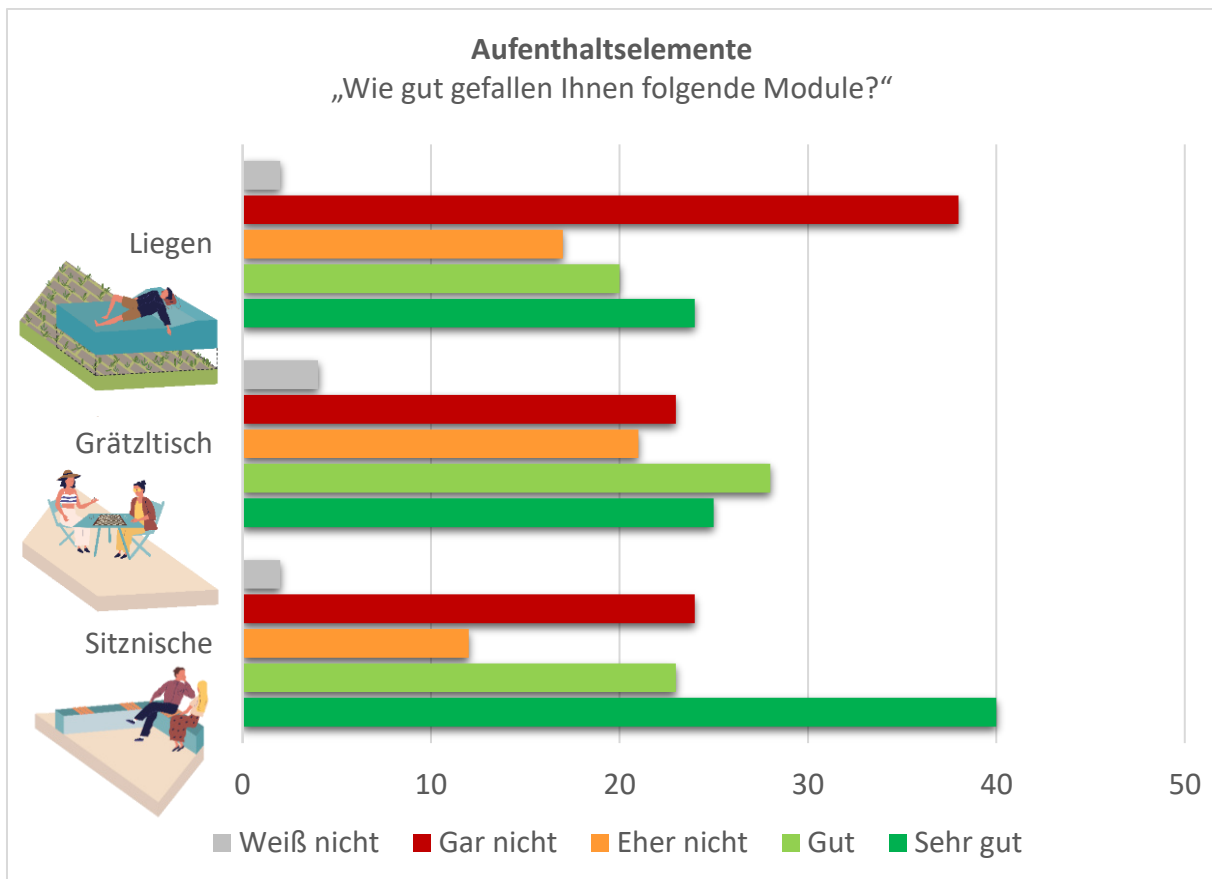


Abbildung 29: Bewertung der vorgestellten Aufenthaltsmodule in der Umfrage und Kleingruppenarbeit

Sauberkeit

Neben der befürchteten rücksichtslosen Nutzung der Aufenthaltsmodule war vor allem auch die Frage der Verschmutzung durch Hundekot für etliche Teilnehmer*innen im Gestaltungskonzept noch nicht zufriedenstellend gelöst. Manche Teilnehmer*innen hatten die Sorge, dass eine schönere Gasse zukünftig noch mehr Spaziergänger mit Hunden anlocken könnte. Jedenfalls sollten in der Umsetzung genügend Entsorgungsmöglichkeiten für Hundekot vorgesehen werden. (Die entsprechenden Spender und Mistkübel waren im Zwischenentwurf noch nicht eingezeichnet.) Vereinzelt wurde diesbezüglich auch noch der Wunsch nach Pinkelsteinen mit Duftmarken und Wasserspülung oder nach stärker Kontrolle und Bestrafung von Verschmutzung geäußert.

Mobilität & Verkehr

Die neue Verteilung der Verkehrsflächen zugunsten von Zufußgehen und Fahrradfahren wurde häufig besonders positiv hervorgehoben. Der Wegfall aller Dauerparkplätze (ausgenommen bestehende Behindertenparkplätze) war für die Personen, die persönlich davon betroffen sind, jedoch ein sehr großer Kritikpunkt – vor allem ohne vorliegende Alternativangebote zu günstigen Abstellmöglichkeiten in Garagen der Umgebung.

Generell wurde auch die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sehr positiv aufgenommen. Besonders erwähnt wurden dabei versetzte Fahrbahn und der farbliche Einsatz des Bodenbelags als optische Bremse im Kreuzungsbereich. Bei der neuen Verkehrsorganisation wurden insbesondere die Gürtelquerung für Fußgänger*innen und die Durchfahrtsperre von und zum Lerchenfelder Gürtel sowie die Möglichkeit des Fahrens gegen die Einbahn für Fahrradverkehr begrüßt.

Unter den Modulen zur Fahrradinfrastruktur wurden vor allem die Fahrradbügel am positivsten bewertet.

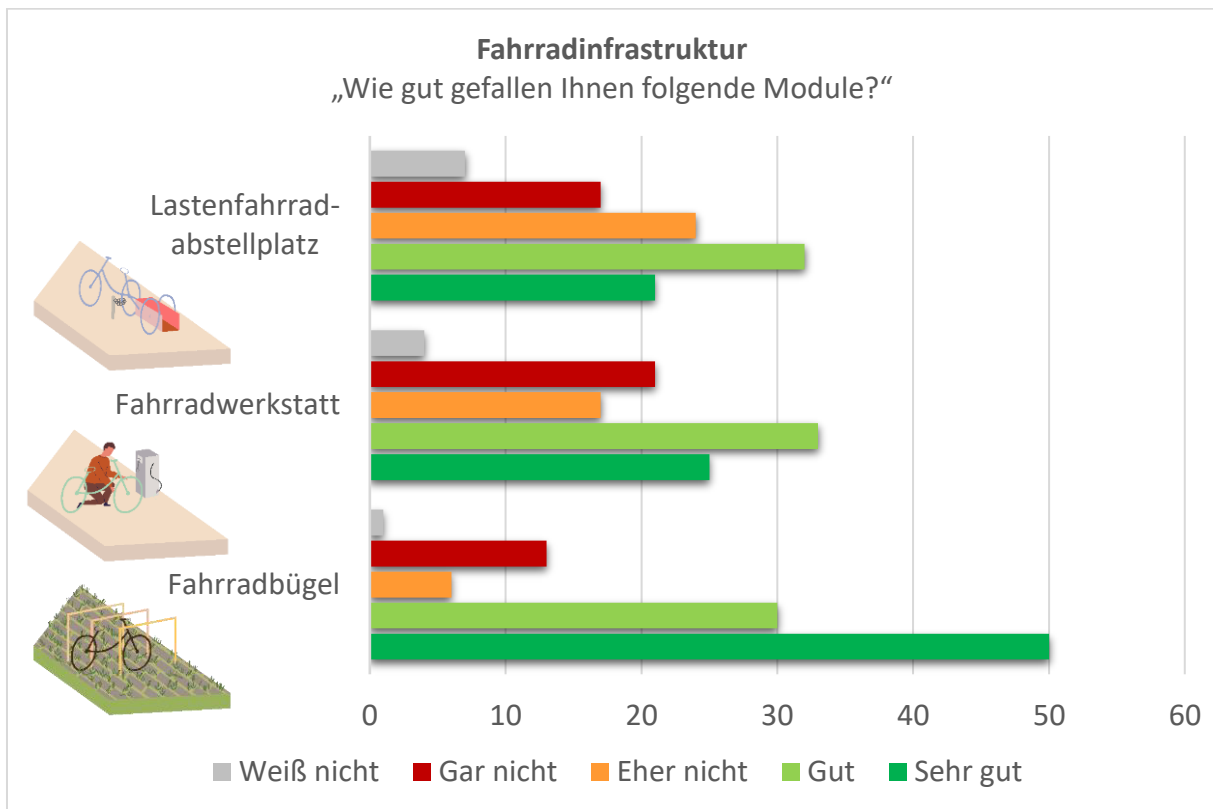


Abbildung 30: Bewertung der vorgestellten Fahrradmodule in der Umfrage und Kleingruppenarbeit

Innovationen & Ideen

Anlässlich der Umbauarbeiten wird seitens der Bezirksvorstehung auch angestrebt, einen Fernwärmeanschluss für alle interessierten Hauseigentümer*innen zu ermöglichen. Im Zuge der Umfrage wurde unter den Anrainer*innen erhoben wie groß das Interesse an einem Fernwärmeanschluss ist. Diese haben sich mit 75% zum Großteil für einen Anschluss an die Fernwärme Wien ausgesprochen.

75% (Anrainer*innen) wünschen sich einen Fernwärmeanschluss

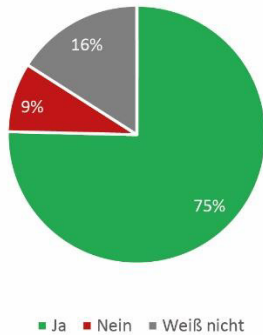


Abbildung 31: Bewertung der Option Fernwärmeanschluss durch Anrainer*innen laut Umfrage

Gleichzeitig bieten die Umbauarbeiten auch eine gute Gelegenheit für interessierte Hausbesitzer*innen Fassadenbegrünungen zu errichten. Die Bezirksvorstehung bietet dafür im Rahmen der Umgestaltung interessierten Personen Beratung zur Umsetzung und Fördermöglichkeiten an.⁴ In der Umfrage wurde dazu erhoben, wie groß das Interesse der Anrainer*innen an Fassadenbegrünungen ist: darunter würden 56% der Befragten eine Begrünung ihres Wohnhauses oder ihrer Arbeitsstätte begrüßen.

56% (Anrainer*innen) wünschen sich Fassadenbegrünungen

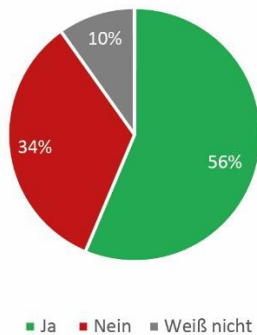


Abbildung 32: Bewertung der Option Fassadenbegrünung durch Anrainer*innen laut Umfrage

Zusätzlich kamen in der zweiten Beteiligungsschleife von den Teilnehmer*innen noch einige weitere Ideen und Kritikpunkte auf: von einigen Teilnehmer*innen wird noch mehr Innovation wie Pilotprojekte für die erneuerbare Energieversorgung von Wohngebäuden vermisst.

Außerdem kam der Wunsch auf, dass E-Ladestationen für Autos (Behindertenparkplätze) und Fahrräder sowie die Installation einer Abholstation für Pakete im öffentlichen Raum vorgesehen werden sollten.

⁴ Kontakt unter post@bv07.wien.gv.at

Modulverteilung & ortsspezifisches Feedback

Neben der Einzelbewertung der vorgestellten Module wurden die Teilnehmer*innen auch befragt, wie häufig sie die jeweiligen Funktionen (Begrünung, Aufenthalt, Spiel, Wasser, Fahrradinfrastruktur) in der neu gestalteten Gasse platziert haben wollen. Dabei wurden von den Teilnehmer*innen der Umfrage mit 85% und auch der anderen Beteiligungsformate vor allem Begrünungselemente gewünscht. Auch Elemente zur Fahrradinfrastruktur wurden von den Teilnehmer*innen mit 65% häufig gewünscht. Am wenigsten werden Wasser- und Spielelemente nachgefragt. Diese wurden jeweils nur zu 53% und 36% zumindest „häufig“ in der Bernardgasse gewünscht. 6% der Befragten haben bei der Frage nach der Häufigkeit der Verteilung von Spielelementen mit „Weiß nicht“ geantwortet.

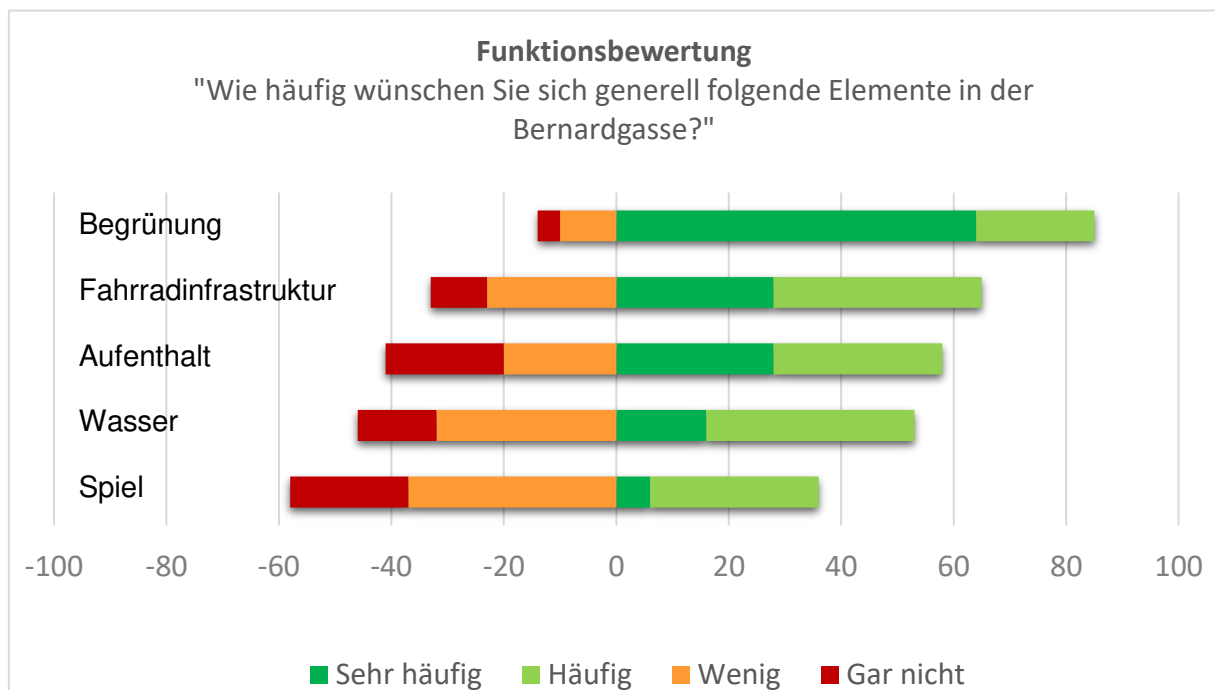


Abbildung 33: Bewertung gewünschter Häufigkeit in der Verteilung der Module laut Umfrage

Modulverortung

Teil I – Lerchenfelder Gürtel bis Kaiserstraße



Abbildung 34: Zusammenfassung der Platzierung der Modulfunktionen aus allen Beteiligungsformaten im Abschnitt zwischen Lerchenfelder Gürtel und Kaiserstraße

Im Abschnitt Lerchenfelder Gürtel/Kaiserstraße kam besonders der Wunsch nach einem barrierefreien Zugang zur U-Bahnstation, bzw. einer Querungsmöglichkeit über die Gleise und somit Verbindung zur Hasnerstraße auf. Auch die Einbeziehung der Wimbergergasse in die verkehrsberuhigte Zone/Wohnstraße wurde geäußert. Die Größe der Halte-/Ladezone wurde als zu klein eingeschätzt, da in diesem Bereich wohl viel Lieferverkehr besteht.

Teil II – Kaiserstraße bis Schottenfeldgasse



Abbildung 35: Zusammenfassung der Platzierung der Modulfunktionen aus allen Beteiligungsformaten im Abschnitt zwischen Kaiserstraße und Schottenfeldgasse

Die Ladezone vor Hausnummer 18 wird als nicht notwendig angesehen, da der hier ehemals angesiedelte Betrieb nicht mehr existiert. Stattdessen wird eine Verlegung des Haltezonenbereichs vor die Hausnummern 19-25 gewünscht, also auf die schräg gegenüberliegende Seite. Hier befinden sich im Erdgeschoß Firmen. Bei der Auftaktveranstaltung am 22. Juni wurde die Idee diskutiert, die Schlangenlinienführung im mittleren Bernardgassenabschnitt längs zu spiegeln, was einigen dieser Wünsche gerecht werden könnte. Weitere Anregungen, wie einen Bereich im Westen auf der Südseite für einen Gastgarten für die Kaffeebar Quentin, Begrü- nungsmaßnahmen vor Hausnummer 15-17 oder einem multifunktionalen Bereich mit Platz für Vernissagen vor Hausnummer 32-34 sprechen ebenfalls dafür.

In diesem Abschnitt haben sich besonders viele Stimmen gegen Aufenthalts- und Spielmodule ausgesprochen. Dies wurde vor Allem durch die vielen Wohnungen sowie eine psychotherapeu- tische Ordination in den Erdgeschoßen als auch viele straßenseitig gelegene Schlafzim- mer begründet. Durch die Installation von Sitz- und Spielmöglichkeiten erwarten die Anrai- ner*innen eine erhöhte Lärmbelästigung, vermehrten Müll sowie einen Eingriff in die Pri- vatsphäre. Besonders im östlichen Teil nahe des Kreuzungsbereiches mit der Schottenfeld- gasse wird befürchtet, dass sich Gastro-Besucher*innen nach der Sperrstunde in diesen Be- reichen aufhalten und dadurch eine Lärmbelästigung in der Nacht fördern würden.

Die Begrünung wird von den meisten Seiten positiv aufgefasst, vereinzelt kamen Sorgen vor der Wegnahme von Tageslicht auf, speziell vor den Hausnummern 21 und 32. Als Alternative zu den Sitz- und Liegemodulen werden vermehrt Wasserelemente gewünscht.

Ebenso wie im Kreuzungsbereich mit der Kaiserstraße wird auch hier eine schlechte Sichtachse für Radfahrer*innen bemängelt. Es werden zudem mehr Fahrradabstellanlagen in diesem Bereich gewünscht. Da es hier vermehrt zu Graffiti-Schäden an den Hausfassaden kommt, wurde eine Involvierung von ansässigen Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen in den Prozess vorgeschlagen, um dem Problem gestalterisch entgegenzutreten.

Teil III – Schottenfeldgasse bis Zieglergasse

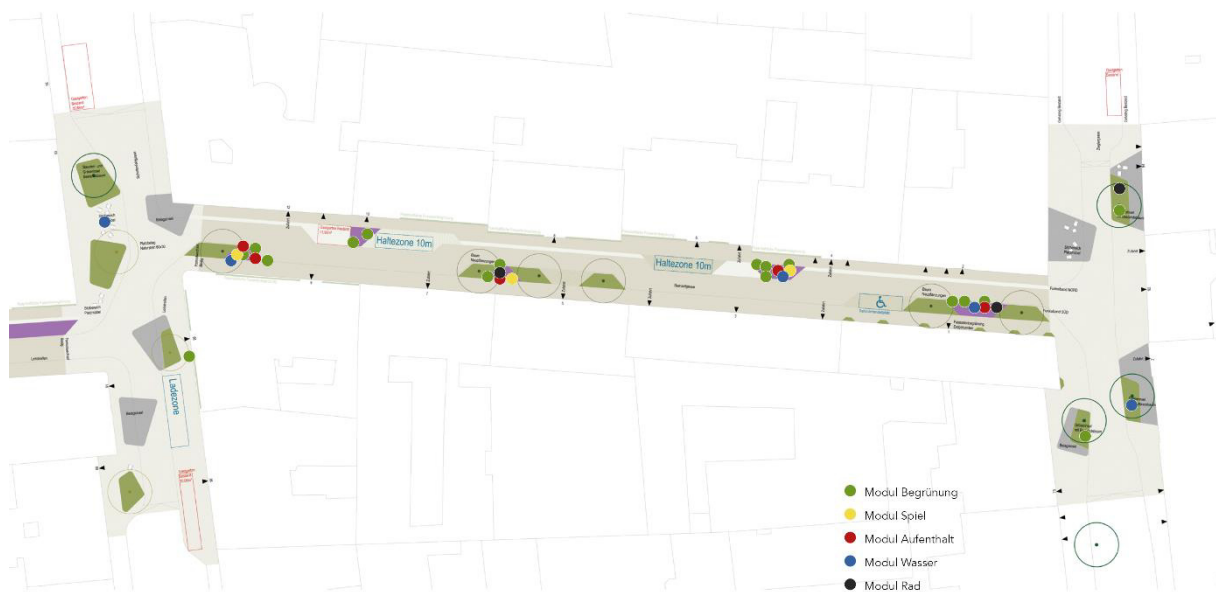


Abbildung 36: Zusammenfassung der Platzierung der Modulfunktionen aus allen Beteiligungsformaten im Abschnitt zwischen Schottenfeldgasse und Zieglergasse

Die Anrainer*innen dieses Abschnittes äußerten sich vermehrt positiv zu der geplanten Umgestaltung. Einzig die Haltezone vor Hausnummer 6 wurde als unangemessen bewertet, sowie ein weiterer Baum vor Haustür Nummer 10 gewünscht. Es wurde vorgeschlagen, den Behindertenparkplatz an eine E-Ladestation zu koppeln. Ein Anrainer sprach sich gegen Hecken auf Bodenniveau im Kreuzungsbereich mit der Zieglergasse aus, hier wird zudem, ebenso wie in den beiden anderen Kreuzungsbereichen, eine niveaugleiche Führung über die Straße gewünscht. Zuletzt kam die Bemerkung auf, an potenziell entstehenden Spielflächen ein Spielverbot nach 20:00 Uhr zu verhängen.

Feedback zum Beteiligungsprozess

Mit 82% wurde der bisherige Beteiligungsprozess vom Großteil der Befragten positiv bewertet. In den persönlichen Kontakten wurde vor allem betont, dass der Beteiligungsprozess über die letzten Monate zu verbesserter Kommunikation und neuen Kontakten innerhalb der Nachbarschaft führte. Das bestätigte sich ebenso in den Rückmeldungen über die Umfrage.

82% sind mit dem Ablauf des Beteiligungsprozesses zufrieden

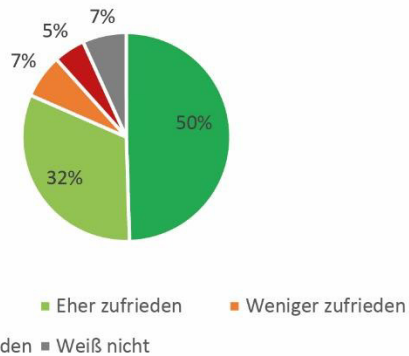


Abbildung 37: Zufriedenheit mit dem Beteiligungsprozess unter den Umfrageteilnehmer*innen

81% haben das Gefühl nach der ersten Beteiligungsphase mehr über die Nachbarschaft zu wissen

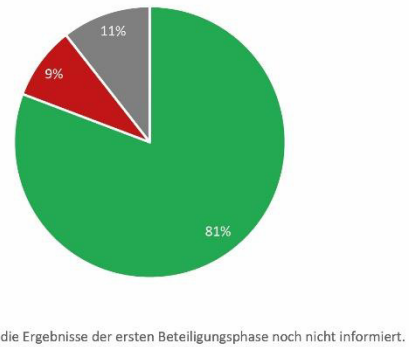


Abbildung 38: Einschätzung der Umfrageteilnehmer*innen zum Wissenszuwachs über die Nachbarschaft

Ausblick

Die zweite Beteiligungsschleife wurde im Sommer 2022 abgeschlossen. Sämtliche Rückmeldungen der beiden Beteiligungsschleifen wurden aufbereitet und dem Planungsteam der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Auf Basis dieser Rückmeldungen aus der Bevölkerung und unter Berücksichtigung aller technischen und sonstigen Rahmenbedingungen wird das Gestaltungskonzept in einem nächsten Schritt überarbeitet. Die Präsentation des finalen Entwurfs findet voraussichtlich im Februar 2023 statt. Der Vorbereitung der Bauarbeiten beginnt ebenfalls ab Februar 2023. Nach der Fertigstellung der Umbauarbeiten wird es eine mehrjährige Aufgrabungssperre geben.

Zusätzlich besteht seitens der Bezirksvorstehung bis auf weiteres ein Informationsangebot für Interessierte zu den Themen Fernwärme, Fassadenbegrünungen und Mobilitätsangebot. Bei Interesse wenden Sie sich an post@bv07.wien.gv.at.